

tur und dem Theater. 1891–94 Redaktionsmitgl. der Z. „Hlas národa“ (Stimme des Volkes), 1894–98 bei „Národní listy“ (Volksbl.), 1894 Redakteur der Z. „Česká stráž“ (Tschech. Wacht), dann Redakteur des Prager Verlages J. Otto, dessen belletrist. Z. „Zlatá Praha“ (Goldenes Prag) 1897–1904 und Verlagszyklus „Světová knihovna“ (Bibl. der Weltliteratur) von ihm redigiert wurden. 1897 Regisseur des Theaters in Prag-Smíchov, 1898 des Theaters „Urania“, ab 1900 Dramaturg, ab 1906 gleichzeitig auch Regisseur und ab 1912 Chef des Ensembles des Prager „Nationaltheaters“ (Národní divadlo). 1918–20 Mitgl. der revolutionären Nationalversmgl., 1918–22 Sektionschef des Min. für Unterricht und Volksbildung. 1921–28 Spielleiter des Städt. Theaters in Prag-Vinohrady. Während des Zweiten Weltkrieges war er Widerstandskämpfer, wurde 1944 von der Gestapo verhaftet und – trotz seiner Blindheit – in Prag inhaftiert. 1946 zum Volkskünstler und Dr. h. c. der Univ. Prag ernannt, Mitgl. der Tschech. Akad. der Wiss. und Kunst. Als Dichter, Dramatiker und Theaterfachmann mit großem Organisationstalent, beeinflusste er nahezu vierzig Jahre – in erster Linie durch sein Wirken am Theater – das tschech. Kulturleben. Während des Ersten Weltkrieges machte er aus dem tschech. Nationaltheater ein Zentrum nationaler Bestrebungen. Als Dramaturg und Regisseur brachte er besonders die Stücke H. Ibsens und russ. Dramatiker (Tschechov, Gorki, A. N. Ostrovskij), aber auch Märchenspiele und symbol. Dramen (Maeterlinck) auf die Bühne des Nationaltheaters; das klass. Repertoire stützte er vor allem auf Shakespeare (er führte insgesamt 22 seiner Stücke auf, 1916 inszenierte er einen Jubiläumszyklus, der fünfzehn seiner Stücke umfaßte) aber auch auf Schiller (Wallenstein) und Goethe (Faust). Auf dem Gebiet des tschech. Theaters war K. der Schöpfer eines neuen Regie- und Inszenierungstiles, der auf M. Reinhardt und K. S. Stanislavskij zurückgeht. Er vereinfachte den Bühnenraum, arbeitete mit Vorliebe mit feinen Licht- und Farbeffekten, machte sich auch die szen. Musik zunutze und schuf auf der Bühne eine beseelte, verinnerlichte Atmosphäre. Durch ausgezeichnete Übersetzungen von Dramen der Weltliteratur (Ibsen, Björnson) und durch Libretti zu den Opern A. Dvořáks (s. d.), J. B. Foersters u. a. übte er auf das tschech. Theater einen größeren Einfluß aus als

durch seine eigenen Dramen, von denen das Märchenspiel „Princesna Pampeliška“ am beliebtesten war. Als Dichter ging er aus der Schule J. Vrchlickýs hervor und gelangte von einer Dichtung im Geiste der französ. Parnassiens zu einer intimen und sozialen Lyrik.

W.: *Básně* (Gedichte, definitive Ausgabe), 1907; *Rytmus života* (Lebensrhythmus), 1945; *Motýli a vosy* (Die Schmetterlinge und die Wespen), 1946; *Proti srsti* (Wider den Strich), 1946; etc. Dramen: *Bludička* (Das Irrlicht), 1896; *Princesna Pampeliška* (Prinzessin Löwenzahn), 1897, 3. Aufl. 1935, dt. 1898; *Oblaka* (Freie Wolken), 1903, dt. 1908; etc. Libretti: *Perdita*, Musik von J. Nešvera, 1888; *Deborá*, Musik von J. B. Foerster, 1890; *Selská bouře* (Der Bauernaufstand), Musik von L. Lošťák, 1894; *Rusalka*, Musik von A. Dvořák, 1901; *Sirotek*. *Národní báchorka se zpěvy a tanci* (Die Waise. Volksmärchen mit Gesang und Ballett), Musik von J. Ostrčil, 1906; etc. *Knížka o Pampelišce* (Das Buch vom Löwenzahn), 1924; *Projev českých spisovatelů 1917* (Die Proklamation tschech. Schriftsteller vom Jahre 1917), 1924; *O čem vím. Sto kapitol o dějích a lidech z mého života* (Wovon ich weiß. 100 Kapitel über Personen und Ereignisse aus meinem Leben), 1932; *Tři řeči smuteční*. J. Vrchlický, A. Jirásek, T. G. Masaryk (Drei Trauerreden. J. V., A. J., T. G. M.), 1937; etc. *Souborné dílo J. K.* (Sämtliche Werke J. K.s), 4 Bde., 1945–48. Übers.: B. Björnson, L. Fulda, H. Ibsen, W. S. Maughan, S. Michaelis, K. Schönherr, etc.

L.: J. Borecký, J. K., 1918; *Fr. Götz, J. K. (mit Bibliographie)*, 1948; *Slovník českých spisovatelů*, 1964; *Kunc*, 1945; *Novák, S. 901 ff.*, 957 ff.; *Masaryk 4; Otto 15, 28, Erg.-Bd. III/2*; O. Fischer, *K dramatu* (Zum Drama), 1919; A. Novák, *Krajané a sousedé* (Landsleute und Nachbarn), 1922; K. H. Hilar, *Pražská dramaturgie* (Prager Dramaturgie), 1930. (Havel)

Kvassay Jenő, Wasserbauer. * Ofen (Buda, Ungarn), 6. 7. 1850; † Budapest, 5. 6. 1919. Stud. an der Techn. Hochschule in Pest (1874 Ing.), dann an der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Ung. Altenburg sowie an verschiedenen Hochschulen in Frankreich, Deutschland, Italien und der Schweiz. 1876 kehrte er nach Ungarn zurück und trat in das Verkehrsmin. ein. 1878 organisierte er das „Amt für Zivilbaukunst“ und war ab 1880 dessen Leiter. 1889–1918 war er Dir. des Hydrotechn. Amtes. Er erwarb sich große Verdienste um den Ausbau der Flußregulierung und der Bodenmelioration in Ungarn, um die Kodifizierung des Wasserrechtes (Gesetzartikel 23/1885), um den Ausbau des Handelshafens in Budapest sowie der Häfen des Plattensees.

W.: Über Natron- und Székböden im ung. Tiefland, 1876; Note sur le moulinet de Woltmann, 1877; *Mezőgazdasági vizmútán* (Agrar-Wasserwerkslehre), 2 Bde., 1879; *Csekély esésű folyók szabályozása* (Die Regulierung von Flüssen mit geringem Gefälle), 1889; *Árvédelem* (Hochwasserschutz), 1907; *Vízi közlekedési politikánk* (Die Wasser-Verkehrs-